Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kochbuch der Haushaltungs- und Kochschule des Bad. Frauenvereins, Abt. 1.

Wundt, Emma

Karlsruhe, 1913

1. Hauswirtschaftliche Buchführung.

urn:nbn:de:bsz:31-56151

Visual Library

1. Hauswirtschaftliche Buchführung.

Bei den heutigen hohen Preisen der Lebensmittel ist es für viele Familien oft schwer, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mittel alle Ausgaben zu bestreiten und zugleich Ersparnisse zu machen, denn es ist doch das Bestreben aller vorsorgenden Menschen, für Zeiten der Krankheit und des Alters einen Notpfennig auf die Seite zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen und um stets Ordnung in den Geldsachen zu haben, ist es unbedingt nötig, einen Haushaltungsplan oder Voranschlag aufzustellen.

Zu diesem Zweck muß man die Höhe des Jahreseinkommens kennen. Beamte und Rentner haben dasselbe leicht festzustellen, Kaufleute nehmen den Durchschnitt des Geschäftsertrags der letzten drei Jahre und Arbeiter setzen den 300fachen Taglohn als Jahreseinkommen an. Für Landwirte ist es schwer, ihre Einnahmen im voraus abzuschätzen, da der Ausfall der Ernten verschieden ist und die Preise der Bodenerzeugnisse schwanken. Hat man die Höhe des Einkommens festgestellt, so bestimmt man, wieviel erspart werden soll, stellt die Ausgabeposten auf und verteilt auf diese die Summen des Einkommens nach Abzug dessen, was man ersparen will. Für die Art und Höhe der Ausgabeposten läßt sich natürlich keine allgemein geltende Regel aufstellen, da die Bedürfnisse in jeder Familie je nach Stand und Beruf des Haushaltungsvorstandes und Zahl und Alter der Familienglieder sehr verschieden sind. Auch sind im allgemeinen die Ausgaben der Städter größer als die der Landbevölkerung, da auf dem Lande die Wohnungen billiger sind als in der Stadt, ebenso manche Lebensmittel, wie Milch, Gemüse, Obst u. dergl.

Als Beispiel (nicht als Muster!) soll hier ein Voranschlag folgen, dem einiges vorauszuschicken ist:

Es wird angenommen, daß die Familie aus 2 Erwachsenen und 2 Kindern besteht und ein Jahreseinkommen von M. 4000.— hat. Von dieser Summe sollen 10 Prozent, d. s. M. 400.— erspart werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

	Voranschlag	Ausgaben %	im Jahr ℳ	₰
1.	Nahrung	40	1600	—
2.	Wohnung	15	600	—
3.	Kleidung und Wäsche	10	400	—
4.	Heizung und Beleuchtung	$3^1/_2$	140	—
5.	Steuer und Versicherung	$3^1/_2$	140	—
6.	Erhaltung und Vermehrung des Hausrates	3	120	—
7.	Erholung und Vergnügen	3	120	—
8.	Löhne und Geschenke	5	200	—
9.	Zeitungen, Vereinsbeiträge, Porto usw.	2	80	—
10.	Schulgeld und Sonstiges	5	200	—
11.	Ersparnisse	10	400	—
		100	4000	—

Wie aus diesem Beispiel ersichtlich, ist für Nahrung im Voranschlag die höchste Summe angesetzt. Wer an dieser Stelle sparen will, tut es am falschen Ort, denn für zweckmäßige und genügende Ernährung muß unbedingt Sorge getragen werden. Fehlt es daran, so sind wohl bald für Arzt und Apotheke größere Ausgaben nötig, ganz abgesehen davon, daß unterernährte Menschen an Leistungsfähigkeit verlieren. M. 1600 : 365 = M. 4.38. Nach obigem Voranschlag dürfen also täglich im Durchschnitt 4,38 M. für Nahrung verausgabt werden. Daß die Hausfrau sehr rechnen und einteilen muß, um mit dieser Summe auszukommen, wird jedermann bestätigen, der auf diesem Gebiete einige Erfahrung besitzt. Diese 4,38 M. lassen sich auf die einzelnen Mahlzeiten wie folgt verteilen:

Frühstück	ℳ 0,40
Zehnuhrfrühstück	„ 0,28
Mittagessen	„ 2,10
Nachmittagskaffee	„ 0,40
Abendessen	„ 1,20
Summa:	ℳ 4,38

Selbstverständlich wird man nicht jeden Tag die gleichhohen Ausgaben haben, sondern von Tag zu Tag, ja von Woche zu Woche und von Monat zu Monat gleichen sich die Ausgaben aus, so daß der Durchschnitt obiger Summe gleichkommt.

Für die Wohnung soll $^1/_6$ bis höchstens $^1/_5$ des Einkommens verausgabt werden, sonst wohnt die Familie — im Verhältnis zu den andern Ausgaben — zu teuer.

Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung schwanken; sie sind je nach der Art der Heiz- und Beleuchtungsvorrichtungen ziemlich verschieden. Doch hier kann, wie auch an Kleidung und Wäsche durch Achtsamkeit und praktischen Sinn viel erspart werden.

Die Umlagen- und Steuersätze sind an verschiedenen Orten ebenfalls verschieden, so daß bei diesem Ausgabeposten und ebenso bei Nr. 6, 7, 8 und 9 des Voranschlags Abweichungen von obigem Beispiel je nach Bedarf nötig sind.

Es ist überhaupt schwer, im voraus bestimmt festzustellen, wie hoch sich die Jahresausgaben für die einzelnen Posten belaufen und oft kommt es daher vor, daß der Voranschlag nicht genau so wie aufgestellt, eingehalten werden kann. Doch da lehrt die Erfahrung am besten, wo ab- oder zugegeben werden kann oder muß und diese Erfahrungen kommen dann dem Haushaltungsplan für spätere Jahre zugute, so daß der Voranschlag immer genauer und zuverlässiger wird.

Damit der Voranschlag seinen Zweck aber auch voll und ganz erfüllt, ist die pünktliche Führung eines Haushaltungsbuches unbedingt nötig, denn nur dadurch ist es möglich, den Voranschlag einzuhalten. In keinem Haushalt sollte das sog. Wirtschaftsbuch fehlen. In der Regel werden zwei Haushaltungsbücher nebeneinander geführt, eines für die seltener vorkommenden, größeren Ausgaben, wie für Wohnungsmiete, Kohlen, Kleidung u. dgl. und das andere für die täglichen, kleineren Ausgaben, die ja zum größten Teil in den Bereich der Küche gehören. Doch können auch beide Bücher vereint sein. Viele Haushaltungsbücher kommen schon mit Vordruck versehen zum Verkauf. Doch kann sich jede Hausfrau mit geringem Aufwand von Zeit und Mühe selbst ein Wirtschaftsbuch anlegen, das sie sich je nach ihrem Bedarf einrichten kann. Im Laufe des Tages vermerkt man die Ausgaben auf einer Tafel oder in einem Notizbuch und trägt sie am Abend in das Buch ein.

Am Schlusse jedes Monats wird ein Monatsabschluß gemacht und zwar in der Weise, daß man alle Ausgaben zusammenzählt und von den Einnahmen abzieht. Der sich dabei ergebende Rest wird als „Kassenbestand" unter die Einnahmen des 1. vom nächsten Monat eingetragen.

Beim Jahresabschluß stellt man zuerst die Ausgaben der einzelnen Monate zusammen, vereinigt sie zu einer Summe und zieht diese vom Jahreseinkommen ab. Dabei vergleicht man, ob man den Voranschlag eingehalten hat, indem man nicht nur die Gesamtausgaben der einzelnen Monate zusammenzählt, sondern auch die Endsumme der einzelnen Ausgaberubriken. Wenn nötig wird so-

dann, wie oben schon ausgeführt, der Voranschlag für das kommende Jahr abgeändert.

Welche Freude ein pünktlich und ordentlich geführtes Haushaltungsbuch gewährt, empfindet jedermann, der diese Pflicht erfüllt. In der Ausübung derselben liegt überdies ein gewisser Schutz vor unnötigen Ausgaben. Die größte Aneiferung zu dieser Pflichterfüllung ist jedoch das Bestreben jedes edeln Menschen, ein treuer gewissenhafter Haushalter über das irdische Gut zu sein. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu!

2. Das Decken des Eßtisches und das Servieren.

In vielen Haushaltungen vereinigen nur die Mahlzeiten die Familie nach den Geschäften des Tages zu gemütlichem Zusammensein. Daß dabei möglichst jede Störung vermieden wird und daß dieses Zusammensein wirklich gemütlich ist, so daß alle Glieder der Familie sich darauf freuen, muß der fürsorglichen Hausfrau ein besonderes Anliegen sein. Sie vermeidet dadurch manchen Ärger und unnötige Aufregungen und infolgedessen trägt sie nicht wenig zur Erhaltung der Gesundheit der Ihrigen bei; denn bekanntlich werden die in Ruhe gegessenen Speisen viel besser ausgenützt, als wenn man sie im Ärger oder hastig genießt.

Soll am Eßtisch Gemütlichkeit herrschen, so muß vor allem der Tisch reinlich und pünktlich gedeckt sein. Der Eßtisch sei nicht zu hoch und nicht zu schmal. Auch im einfachsten Haushalt soll er mit einem weißen Tischtuch belegt werden. Das Belegen mit Wachstuch ist schon der Kinder wegen zu verwerfen; denn diese wissen, daß es nach dem Essen abgewaschen wird und nehmen sich unwillkürlich beim Essen nicht so in acht, als es der Fall ist, wenn ein Tischtuch aufliegt. Wenn nötig, legt man am Platze der Kinder ein kleines Wachstuch unter, doch soll der Ehrgeiz derselben soweit geweckt werden, daß sie sich bestreben, ohne Wachstuch wie die Erwachsenen zu essen. Das Tischtuch sei stets rein. Es soll auf allen Tischseiten gleich breit herabhängen. Bei festlichen Anlässen oder im Herrschaftshaushalt legt man unter das Tischtuch eine Filz- oder Moltondecke, damit das Servieren geräuschloser vor sich gehen kann und gute Tischplatten geschont werden. In die Mitte des Tisches legt man den Tischschoner, der aus Holz, Stroh, Bast oder Emaille sein kann. Für Festtafeln verwendet man gestickte Läufer oder solche aus Papier mit oder ohne Schleifen. Die Garnitur sollte dem Muster des Eßgeschirres angepaßt werden. Sodann werden flache Teller aufgestellt und dadurch die